

Predigttext Psalm 91,1-2; Thema: „Gott beschützt seine Kinder“

„Wer im Versteck des Höchsten sitzt, der übernachtet im Schatten des Allmächtigen. Ich spreche zum HERRN: Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichere!“

Einleitung

Lieber Wilfried, liebe Gemeinde, immer bei einem Notfall, wenn man entweder die Polizei oder die Feuerwehr oder den Notarzt braucht, ruft man in Nordamerika die Nummer 911 an. Wenn jemand irgendwo in einer Notlage ist, die er selbst nicht bewältigen kann, wählt er 911, dann bekommt er die Hilfe zugeteilt, die er benötigt. Wer in eine Situation gerät, mit der er alleine nicht fertig wird, wählt 911. In Nordamerika wird jeden Tag über eine halbe Million Mal der Notruf gewählt. Leider passieren viele dieser Anrufe unabsichtlich, weil die Tastatur der Smartphones nicht gesperrt ist und dann eben auch versehentlich der Notruf ausgelöst wird. Auch viele Kinder wählen den Notruf, weil ihre Eltern ihnen beigebracht haben, dass sie die 911 anrufen sollen, wenn sie irgendein Problem haben. Ich hörte von einer Amerikanerin, die bei McDonalds den Notruf gewählt hat, weil im Restaurant die Chicken McNuggets ausgegangen waren, und sie bestand darauf, das sei ein Verbrechen, die Polizei müsse kommen und den Inhaber festnehmen.

Wenn man die Notrufnummer wählt, dann liegt normalerweise ein Notfall vor, ein physischer, einer, der unseren Körper betrifft. Aber denkt daran, wir haben nicht nur körperliche Notfälle, wir haben auch seelische Notfälle. Wir haben Probleme in schwierigen Situationen unseres Leben, mit denen wir alleine nicht fertig werden, wo wir eine Kraft brauchen, die größer ist als wir selbst, eine Kraft, die eingreift. Dann müssen wir auch den Notruf wählen. Vielleicht denkt ihr jetzt: „Ja, welchen Notruf denn?“ Oder: „Das mag für manche gelten, dass sie seelische Nöte haben, aber mich betrifft das im Großen und Ganzen nicht.“ Die Bibel lehrt, Christen sind unter Beschuss. Ihr müsst nur die Nachrichten von Open Doors lesen, wie man im Mittleren Osten Völkermord an Christen begeht wegen ihres Glaubens an Jesus. Aber es ist nicht nur im Mittleren Osten, es ist auf der ganzen Welt so, dass Christen angegriffen werden. Wisst ihr, es gibt einen Grund, warum Christen angegriffen werden und warum wir diese seelischen Notfälle haben. Wir haben es mit einem feindlichen Dreier-Bündnis zu tun, einer mächtige Dreiheit, die gegen uns steht, man sagt dazu auch die „unheilige Trinität“: die Welt, unser alter Mensch und der Teufel steht gegen uns. Die Welt ist das humanistische, säkulare Herrschaftssystem, das in Aktion ist, überall um uns her. Die Meinung der Welt steht im direkten Gegensatz zur Meinung der Bibel. Ihr merkt das, egal wo ihr als Christen auf dieser Welt hingehet, da

ist eine Spannung, ein Graben, eine Unvereinbarkeit. Aber wir wissen, der Angriff spielt sich nicht nur draußen in der Welt ab, sondern auch drinnen in uns selbst. Wir kämpfen Tag für Tag mit dem alten Menschen, wir kämpfen gegen das Böse, das wir nicht wollen; gegen die Trägheit, die es anstrengend findet, Jesus zu dienen; gegen den Stolz, Jesus über alles zu lieben. Und natürlich haben wir einen erklärten personalen Gegner, das ist der Teufel mit seinen Dämonen. Er hasst Gott und Gottes Leute, und deshalb sind wir unter Beschuss. Weil wir diese unheilige Dreierschaft gegen uns haben: Welt, alter Mensch, Teufel, gibt es bei uns seelische Not. Ich denke, wir haben sie täglich. Und da kommt jetzt Psalm 91 ins Spiel. Psalm 91 handelt von Gottes Schutz. Bitte schlagt eure Bibel auf, wir wollen jetzt gemeinsam die ersten beiden Verse miteinander studieren, die hat sich unser Geburtstagskind als Predigttext ausgesucht. Wir wollen gemeinsam lernen, wie man den Notruf wählt, wenn man unter Beschuss steht, wenn der Glaube angegriffen ist, wenn die Seele Hilfe braucht.

1. Wo bin ich in Sicherheit?

„Wer im Versteck des Höchsten sitzt, der übernachtet im Schatten des Allmächtigen. Ich spreche zum HERRN: Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichre!“
Liebe Gemeinde, wir bekommen hier zunächst Antwort auf die Frage: Wo bin ich in Sicherheit? Das ist das Erste: Wo bin ich in Sicherheit? Wenn ihr mitschreiben wollt, das ist das Erste, was wir hier sehen: Wo bin ich in Sicherheit? Psalm 91,1 sagt: „Wer im Versteck des Höchsten sitzt“ – das Wort „sitzen“ bedeutet „wohnen, sich dauerhaft aufhalten, ein Zuhause haben“, also es geht hier nicht um einen vorübergehenden Aufenthaltsort zum Unterstellen, sondern es geht um einen festen Wohnsitz. Und das Wort „Versteck“ bezeichnet einen Zufluchtsort, einen sicheren Ort. Für den König David im Alten Testament war das immer wieder eine Höhle, aber auch die Stiftshütte, dieses Zeltheiligtum, wenn wir an Psalm 27 denken, wo David sagt: „Er [Gott] deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes“ (V.5). Für Noah war „das Versteck des Höchsten“ die Arche, für Rahab war der sichere Ort ihre Wohnung mit dem roten Seil im Fenster, für Schuldiggewordene in Israel waren das sogenannte Asyl- oder Freistädte, wo sie sicher waren, wo sie unantastbar waren. Und für die Christen ist das – ja, ich frage euch: Wo ist das Versteck der Christen, in dem sie sicher sind, in dem Jesus Christus der Herr ist, in dem die anderen Christen ihnen beistehen, das Versteck, an dem sich der Teufel und die Hölle die Zähne ausbeißen? Wo ist dieses Versteck, an dem sich auch schon der Zorn Gottes, seine tiefe Abneigung gegen alles Böse und alle Gottlosigkeit, ausgetobt hat? Wo ist dieses Versteck, wo wir wohnen können und dauerhaft bleiben können? Habt ihr´s? „Das Versteck des Höchsten“, das ist die Gemeinde Jesu Christi, das ist die Gemeinschaft der Gläubigen, das ist die Familie

Gottes, denn da ist er der Herr, da ist sein Reich, seine Wohnung, sein Haus. Und da können wir bleiben, Psalm 23,6: „Ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

„Wer im Versteck des Höchsten sitzt, der übernachtet im Schatten des Allmächtigen“, also auch bei Nacht bist du dort in Sicherheit und wirst versorgt und geschützt. Gerade bei Nacht und im Sterben, wenn du nicht auf dich selbst aufpassen kannst, bist du ja schutzbedürftig. Also es gibt einen Ort auf dieser Welt, wo wir in Sicherheit sind am Tag und in der Nacht, im Leben und im Sterben, wenn wir wach sind und wenn wir schlafen. An diesem Ort der Sicherheit gibt es einen riesengroßen Schatten, den „Schatten des Allmächtigen“. Was bedeutet das? Ich will versuchen, euch das mit einer Geschichte deutlich zu machen. Ein Mann wollte seinen Schatten loswerden, aber vergebens. Was er auch anstellte, es gelang ihm nicht. Er lief vor dem Schatten davon, aber er konnte ihn nicht abschütteln. Er wälzte sich auf dem Boden, der Schatten blieb. Er versuchte, über seinen Schatten zu springen – alles vergeblich. Da meinte ein weiser Mann, der von ihm hörte: „Das wäre doch ganz einfach gewesen, den Schatten loszuwerden!“ – „Wieso einfach?“ fragten die Umstehenden neugierig. „Was hätte er denn machen sollen, um seinen Schatten loszuwerden?“ Der weise Mann gab zur Antwort: „Er hätte sich nur in den Schatten eines starken Baumes stellen müssen. Da wäre sein Schatten aufgehoben!“ Versteht ihr, meinen Schatten werde ich bei dem allmächtigen Gott los. Im Schatten seiner Gnade kann ich aufatmen, denn meine Sicherheit beruht nicht auf meinen Anstrengungen, sondern auf seinen Verdiensten. Im Schatten eines Größeren, ja, im Schatten des Allmächtigen, da habe ich keine Angst mehr, aber da bekommen meine Angreifer Angst vor seinem allmächtigen Schatten. Im Schatten seiner Vergebung ist meine Schuld bedeckt und aufgehoben. Ist das nicht großartig?

Jetzt ist die große Frage: Wie komme ich in dieses Versteck und unter diesen riesigen Schatten? Das sagt uns V.2: „Ich spreche zum HERRN: Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichre!“ D. h. ich komme in Gottes Nähe, unter seinen Schutz, in seine Obhut, wenn ich im Gebet sage: „Herr, bei dir will ich wohnen. Bei dir will ich bleiben. An dir will ich mich festhalten und dich nicht mehr loslassen.“ „Ich spreche zum HERRN: Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichre!“ Das ist eine persönliche Entscheidung. Das bedeutet einen Umzug aus meinen alten Sicherheiten heraus, und einen Einzug in Gottes sicheres Zuhause. Die Bibel sagt dazu „Bekehrung“, wenn ich mich von meinem Leben ohne Gott abwende und zu Jesus Christus hinwende. Dann beginnt ein neues Leben, darum sagt man dazu auch „Wiedergeburt“. Das hat nichts mit dem Hinduismus und diesem schrecklichen Karma zu tun und diesem Geburtenkreislauf, sondern es bedeutet schlicht, jemand hat sein Leben von Grund auf ein neues Fundament gestellt, er hat noch mal von vorne angefangen, sozusagen, und er hat sich dabei beraten

lassen von der Bibel, und das kommt einer Geburt gleich, wenn jemand sagt: „Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichere!“

Das Geniale ist, die Bibel sagt, dass wir mit dieser Entscheidung, wenn wir unser Leben bei Gott festmachen, dass wir damit zugleich in seine Gemeinde eingezogen sind. Wir sind gleich im Versteck und haben dort unseren Platz. Wir gehören gleich zur Familie Gottes, die verborgen ist in Jesus Christus. Wir sind gleich Teil der weltweiten Gemeinde. Merkt ihr, diese Entscheidung für diesen Ort der Sicherheit, das ist nicht ein Ausflugsziel, sondern das ist eine Lebensentscheidung. „Wer im Versteck des Höchsten sitzt“, also bleibt, wohnt, gemeldet ist, „der übernachtet im Schatten des Allmächtigen“. Was für ein wunderbarer Ort: ein Ort der Ruhe und der Sicherheit, denn dort hat Jesus alles für dich getan; ein Ort des Vertrauens, weil Jesus die Wahrheit ist und sagt; ein Ort der Gnade, denn ich kann und muss nichts dazu tun, um dort wohnen zu können. „Meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, an dem ich mich sichere!“

Vielleicht sagst du jetzt: „Das hört sich gut an, aber was ich schon alles in der Gemeinde erlebt habe und was mir Christen angetan haben, und überhaupt, als das oder jenes in meinem Leben passiert ist, mit meiner Gesundheit oder mit meinem Sohn – oder was es bei dir auch ist –, da habe ich gar keinen Schutz gefühlt, da bin ich mir völlig ausgeliefert vorgekommen.“ Ich möchte dir heute Morgen sagen, Gott erlaubt Schwierigkeiten zu unserem Besten, um unseren Charakter zu formen und unser Herz zu verändern. Ich weiß, das fällt uns schwer. Aber Gott ist vor allem im Geschäft der Charakterbildung, nicht im Geschäft des schönen Lebens. Ja, das geht gegen unsere Vorstellungen. Viele Leute denken: „Gott ist dafür zuständig, dass ich ein schönes, angenehmes Leben habe mit lieben Kindern, einem guten Einkommen und einer guten Altersversorgung. Das ist Gottes Aufgabe, mir das zu besorgen.“ Aber Gott hat einen anderen Aufgabenplan. Er sorgt sich um deine Seele. Er sorgt sich um die Entwicklung deines Lebens. Er liebt dich so sehr, dass er dich Schwierigkeiten durchmachen lässt, um deinen Charakter zu formen.

Tatsächlich ist es so, die Bibel lehrt es und die Wirklichkeit bestätigt das, dass Gott am Werk ist in allen Nöten unseres Lebens, um all die Mängel in unserem Charakter zu beseitigen und Geduld in uns entstehen zu lassen. Er ist am Wirken in deiner Not. Vertraust du ihm? Er wird dir einen Ausgang schaffen, und er wird dich durchbringen. Und noch etwas: Psalm 91 muss von der Ewigkeit her betrachtet werden. Ich denke, wir lesen die Bibel oft in der Erwartung, dass Gott unsere Probleme heute löst, unser Leben heute verändert. Aber die Bibel hat ihren Blick immer auf die Ewigkeit gerichtet, weil unser Leben hier auf der Erde nur ein Schnipsen mit dem Finger ist im Licht der Ewigkeit. Der Herr ist vor allem besorgt um deine Seele und die Seelen der anderen Leute. Ihm ist vor allem

wichtig, wie es bei dir in deinem Inneren aussieht. Du musst Psalm 91 von der Ewigkeit her betrachten. Ich bin davon überzeugt, wenn wir heute zurückschauen könnten auf unser Leben aus der Perspektive der Ewigkeit, dann würden wir sehen, dass die Macht Satans so groß war, die Schwachheit unseres alten Menschen so erbärmlich und die Feindschaft der Welt so stark, dass wir, wenn wir nicht Gott und andere Gläubige gehabt hätten, dass wir keinen Tag unseres Lebens, nicht mal einen einzigen überstanden hätten.

2. Wer gibt mir Sicherheit?

Nun stellen wir zu Recht eine zweite Frage: Wer gibt mir Sicherheit? Das ist das Zweite. Wo bin ich in Sicherheit?, das war das Erste, und wir haben gesehen: Bei Jesus, in seiner Gemeinde. Und jetzt: Wer gibt mir Sicherheit? Das ist doch klar, die Sicherheit ist entscheidend davon abhängig, wer diese Sicherheit gibt. Je mächtiger und seriöser und zuverlässiger derjenige ist, der uns Sicherheit verspricht, umso sicherer fühlen wir uns bei ihm. Und auch je mehr uns derjenige mag oder gar liebt, umso sicherer erscheint es uns, wenn wir uns auf ihn verlassen. In diesen ersten beiden Versen von Psalm 91 sind vier Namen, vier hebräische Bezeichnungen für Gott. Diese Namen verraten uns, wer Gott ist, was er im Begriff ist, zu tun. Ich denke, der Psalm will uns mit den vier Namen Gottes sagen: „Das ist der Gott, bei dem du in Sicherheit bist. Pass genau auf! Er überzeugt mit seinen Namen.“

Die erste Bezeichnung Gottes lautet hier „der Höchste“. Das bedeutet, er ist die höchste Instanz, der oberste Richter, er hat das letzte Wort. Dieser Gott, „der Höchste“ gibt dir Sicherheit. Gibt es einen größeren Gewährsmann? Nein! Was für ein Vorrecht, beim Höchsten sein Versteck zu haben. Schaut, deswegen kommen wir voller Respekt zu Gott. Und schaut, der Höchste, das wissen wir aus dem Neuen Testament, das ist Jesus, weil er etwas getan hat, das vorher niemand getan hat und tun konnte. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, als er am Kreuz von Golgatha an deiner und meiner Stelle starb. Das ist einzigartig. Jesus ist der Höchste. Er ist der Retter und der Richter. Von seiner Gnade hängt alles ab. Ihm gehört unser ganzer Respekt. Jesus ist der Höchste.

Und wie wird Gott weiter genannt? Er ist der Allmächtige. Das bedeutet für die Leute in der Gemeinde Geborgenheit. Wer allmächtig ist, der ist allem gewachsen. Und schaut, auch diese Allmacht finden wir wieder bei Jesus. Er ist der Höchste, und er ist auch der Allmächtige. Er sagt im Missionsbefehl: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Wir wissen ja, er hat den Tod besiegt, und wer die Macht über den Tod hat, der ist allmächtig. Und Jesus sitzt jetzt auf dem Ehrenplatz rechts neben Gott, dem Vater. D. h. er ist der Chef über die ganze unsichtbare und sichtbare Welt hat er, über alle Engel und

Dämonen, über alle menschlichen Herrscher, jetzt und in der Zukunft. Und dass er die Macht hat und allmächtig ist, das sieht man nicht zuletzt daran, dass du ihm gehorchst und in seinem Versteck lebst und ihm dienst.

Wir fragen weiter: Wer ist dieser Gott, der uns in Sicherheit bringt? Er ist der Höchste, er ist der Allmächtige, und er ist der „HERR“. „HERR“ oder auf Hebräisch „JHWH“, das bedeutet, ewig, unveränderlich, treu. Und genau diese Eigenschaft steht ebenfalls auf der Visitenkarte von Jesus. Jesus sagt von sich in Offenbarung 1,17-18: „*Ich* bin der Erste und der Letzte und der Lebendige“. Er war am Anfang und wird am Ende sein und ist zu jeder der Lebendige. Schaut, darum freuen wir uns an Jesus in jedem Moment unseres Lebens, denn er lebt und ist treu in jedem Augenblick. Er ist der „HERR“.

Und dann die letzte Bezeichnung hier für den großen Beschützer: „Mein Gott“ wird er genannt, er ist dein persönlicher Gott. „Mein Herr und mein Gott“, sagt der Jünger Thomas zu Jesus. „Gott“ bedeutet, er ist ganz anders als wir Menschen. Er ist nicht nur viel stärker, er ist auch der, der nicht lügt. Denkt an diesen Vers in 4.Mose 23,19: „Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?“ D. h. Gott widerspricht sich nicht. Er ist kein Mensch, der etwas zurücknehmen müsste. Er macht keine Fehler. Wenn ihn etwas reut, dann ist es, weil er Mitleid mit uns hat, aber nicht weil er etwas falsch gemacht hat. Also auch das ist ein ganz überzeugendes Prädikat für den, der uns beschützt: Er ist Gott, d. h. er lügt nicht. Du kannst ihm vertrauen.

Schluss

Lieber Wilfried, liebe Gemeinde: Gott beschützt seine Kinder. Wenn du in eine Notsituation gerätst, wo du dir nicht mehr selber helfen kannst, dann wählst du den Notruf, in Nordamerika ist das die Nummer 911. Aber wenn du den seelischen Angriff spürst, dann wird dir auch unter 911 geholfen, nämlich Psalm 91,1: „Wer im Versteck des Höchsten sitzt, der übernachtet im Schatten des Allmächtigen.“ Wo bist du in Sicherheit? In der Gemeinde Jesu Christi. Dort ist er. Dort erlebst du sein Versteck und seinen Schatten. Wer gibt dir Sicherheit? Jesus ist der Höchste, der Allmächtige, der Herr, und er ist Gott. Es ist wahr, was Mose am Ende seines Lebens sagt: „Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewige Armen“ (5.Mose 33,27a). Amen.